

WIR IM

JUNI.2014

SPORT

MARKETING-CHECK FÜR VEREINE

NACHWUCHSFÖRDERUNG NRW

RECHT AM BILD

DER ERFOLG- REICHE SPORT- VEREIN



SPORT BEWEGT NRW!

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Für den
Breiten- und
Leistungssport!

Das Auto für den Sport!

Jetzt können alle
mitspielen!



Peugot 208
ab €259,-
monatlich



Alle Angaben Stand 01.06.2014. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Das Auto für die ganze Sportfamilie! Ob Sportler, Trainer, Betreuer oder Mitarbeiter in einem Sportverein, ab sofort können alle Vereinsmitglieder im Rahmen des Car-Sponsoring-Konzepts unseres Partners ASS von den Angeboten Peugeot und Citroën profitieren!

Bereits in der monatlichen Komplettrente enthalten:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jährliche Freilaufleistung von 20.000 – 30.000 km (modellabhängig)
- Optional inkl. Ganzjahresreifen (modellabhängig)

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen finden Sie unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind auch Modelle der Fabrikate Volkswagen, Mercedes-Benz, Ford, Opel, Renault sowie smart verfügbar. Beachten Sie hierbei die teilweise leicht abweichenden Nutzergruppen (modellabhängig).

SPURT GmbH • Der Reise- und Wirtschaftspartner des Landessportbundes NRW
Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg, Telefon: 0203 7381-800, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de

SPURT GMBH
LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Dr. Christoph Niessen,
LSB-Vorstandsvorsitzender

DIE KLEINEN ALLTAGSSIEGE

Liebe Leserinnen und Leser, wer „Sportverein“ und „Erfolg“ googelt, landet mehr als zwei Millionen Treffer. Wovon die große Mehrheit der Einträge handelt? Von Titeln, sportlichen Tragödien und Meisterschaften. Wir haben uns gefragt: Bemisst sich der Erfolg rein gemeinwohlorientierter Sportvereine, und für diese Gemeinwohlorientierung stehen die weitaus meisten Sportvereine in Nordrhein-Westfalen, alleine an Tabellenständen oder errungenen Medaillen?

So erfolgreich das Sportland NRW im Spitzensport auch ist – das zeigt sich nicht zuletzt bei Großereignissen wie Olympischen Spielen immer wieder – die Basis dafür wird durch die kleinen „Alltagsiege“ in den mehr als 19.000 Sportvereinen im Land gelegt. Denen gelingt es immer wieder, Millionen von Menschen zu bewegen, sei es als Sportlerinnen und Sportler in Training und Wettkampf, als ehrenamtlich Engagierte oder als Gemeinschaft, die das gesellschaftliche Miteinander vor Ort prägt. Gerade letzteres ist und bleibt wichtiger Teil des Vereinerfolgs.

Sportliche Erfolge sind also nur *ein* Ausweis von guter Vereinsarbeit. Umfassender Vereinerfolg ist viel mehr. Wie Vereine das selbst beurteilen, lesen Sie in unserer Titelgeschichte ab Seite 10.

Ihr

Dr. Christoph Niessen

UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



DER LSB IST
QUALITÄTSGEPRÜFT



UNTER FREUNDEN

SPORT VERBINDET

Dazu tragen besonders die zahlreichen Vereine in Nordrhein-Westfalen mit ihren vielfältigen Angeboten bei. Interessierte treffen auf Gleichgesinnte, knüpfen neue Kontakte und haben gemeinsam Spaß. Nicht selten entstehen hier Freundschaften fürs Leben.

Mit der Facebook-Seite des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen

➔ www.facebook.de/lbnrw

bieten wir Ihnen eine Plattform, auf der die Vielfältigkeit des Vereinssports mit anderen geteilt werden kann. Äußern Sie Ihre Meinung, verfolgen Sie aktuelle Trends und News aus dem Sport- und Vereinswesen, teilen Sie gemeinsame Interessen mit anderen, posten Sie Veranstaltungen oder ein witziges Foto.



SCHAUEN SIE DOCH MAL REIN
UND „LIKEN“ SIE UNS!



INHALT

- 6 NEUES AUS DEM LANDESPORTBUND NRW
- 8 KÖLNER SPORTREDE „WAS BEWEGT DIE DEUTSCHEN?“

TITEL

- 10 DER ERFOLGREICHE SPORTVEREIN „WANDEL-POKAL“
- 15 INTERVIEW PROFESSOR JÜRGEN MITTAG „ERFOLG IST PLANBAR“

PROGRAMME & THEMENFELDER

- 16 DEUTSCHES SPORTABZEICHEN **BELIEBT SEIT ÜBER 100 JAHREN**

BEWEGT GESUND BLEIBEN IN NRW!

- 18 **MARKETING-CHECK „SPORT UND GESUNDHEIT“
CHANCEN AUFZEIGEN**

SPITZENSport FÖRDERN IN NRW!

- 21 **NACHWUCHSFÖRDERUNG NRW DOSIERT TRAINIERT**
- 23 **INTERVIEW PROFESSOR DR. ALBERT ZIEGLER
„TALENT IST NUR DIE EINE SEITE DER MEDAILLE“**

INKLUSION

- 24 **SPECIAL OLYMPICS EIN FRÜHJAHRSMÄRCHEN**
- 27 **DISKUSSIONSFORUM DÜSSELDORF INKLUSIONSMOTOR SPORT**

SPORTMANAGEMENT

- 28 **RECHT AM BILD RECHT GEHABT?**

SPECIAL

- 31 **SPORT IM KNAST FREIHEIT IM STRAFRAUM**
- 34 **INTERVIEW SYLVIA SCHENK
„VERBÄNDEN HAFTET ETWAS ALTBACKENES AN“**

SPORTJUGEND NRW

- 36 NEUES IM JUNI
- 38 **SPORT & BILDUNG IN NRW BILDUNG IM PROFIL**

- 3 EDITORIAL
- 37 IMPRESSUM

WEST LOTTO



NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR
Ein Teil von dir.

WDR 4

NRWRADTOUR

2014



Radeln entlang Lenne und Ruhr

17. bis 20. Juli 2014

Mit WestLotto das Land erfahren

Anmeldung in jeder
WestLotto-Annahmestelle
oder unter
www.nrw-radtour.de



„Unhaltbare Zustände in Katar“

LSB-VIZEPRÄSIDENTIN HINNEMANN



Diskutierten in Recklinghausen: LSB-Vizepräsidentin Hinnemann und Sport-Staatssekretär Neuendorf | Foto: Reiner Kruse

LSB-Vizepräsidentin „Leistungssport“, Gisela Hinnemann, hat sich zur Eröffnung der „Woche des Sports“ am 21. Mai äußerst kritisch zu den Vorbereitungen auf die Fußball-WM 2022 in Katar geäußert: „Die Arbeiter bauen dort unter menschenverachtenden Bedingungen. Das ist völlig inakzeptabel und es ist schlimm, dass wir so hilflos sind.“

BÜRGERBETEILIGUNG

Zum Start hatten die Veranstalter zu einer Podiumsdiskussion über Sport-Großveranstaltungen geladen. NRW-Sport-Staatssekretär Bernd Neuendorf hob die Bedeutung der Bürgerbeteiligung hervor. Natürlich habe dieses demokratische Verfahren dazu geführt, dass Winterspiele in München per Bürgerentscheid abgelehnt wurden. „Wir dürfen den Kopf nicht in den Sand stecken, dann kann der Traum von ‚Grünen Spielen‘ in Deutschland Wirklichkeit werden. Partizipation ist absolut alternativlos.“ Eine Katastrophe für den Sport seien Manipulation und Korruption im Vorfeld der Vergabe von Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen.

Die Woche des Sports fand vom 21. Mai bis 1. Juni im Rahmen der Ruhrfestspiele in Recklinghausen statt. Die Ruhrfestspiele zählen zu den bedeutendsten Kulturereignissen in Deutschland. Bereits seit 42 Jahren ist auch der Sport fester Bestandteil. Neben einer Vielzahl von Wettkämpfen, Turnieren und Breitensportlichen Aktivitäten beeindrucken vor allem die Stabhochspringer beim berühmten „Marktspringen“ in der Recklinghäuser Altstadt.

Sportehrenmedaille

13 SPORTLER AUSGEZEICHNET

Im Rahmen des Champions Dinner im Deutschen Sport- und Olympiamuseum in Köln wurden Anfang Mai 13 nordrhein-westfälische Sportlerinnen und Sportler mit der Sportehrenmedaille des Landes NRW ausgezeichnet.

BOTSCHAFTER DES SPORTS

„Die Erfolge der Sportler zeigen: Nordrhein-Westfalen ist als Sportland Nummer eins nicht nur ein Land des Breitensports, sondern auch des Spitzensports. Ich gratuliere allen heute Geehrten zu ihren Erfolgen und freue mich, dass NRW auf der internationalen Bühne von so herausragenden Botschaftern des Sports vertreten wird“, sagte NRW-Sportministerin Ute Schäfer.

Mit der Sportehrenmedaille werden Sportler, die in NRW wohnen oder für einen nordrhein-westfälischen Verein starten, für besondere Erfolge geehrt.



Foto: LSB

AUSGEZEICHNETE SPORTLERINNEN UND SPORTLER ***:

Filip Adamski (Rudern, l.**)	Michael Schrader
Oskar Deecke (Hockey, r.**)	(Leichtathletik, Zehnkampf, 3.v.l.**)
Mats Grambusch (Hockey)	Kerstin Szymkowiak (Skeleton, 2.v.l.*)
Isabelle Härle (Schwimmen, 4.v.l.*)	Vera Thamm (Schwimmen, 3.v.l.*)
Sandra Marinello (Badminton)	Frank Tinnemeier (BS Leichtathletik, 2.v.l.**)
Christoph Menke (Hockey, r.*)	Kristof Wilke (Rudern)
Christian Rudolph (Billard)	Markus Schulte-Lünzum (MTB)

* obere Reihe, ** untere Reihe, *** die Auszeichnung nahm Ministerin Ute Schäfer, 1. v.l. vor

Für alle Mitglieder in Sportvereinen attraktive Rabatte!

HDI
Das ist Versicherung.

In Kooperation mit
LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

ILFT
AUF ALLEN WEGEN.
Sicher unterwegs mit der flexiblen Kfz-Versicherung.

Überzeugen Sie sich selbst: HDI Vertriebs AG
Angebots- und Beratungsservice
Stichwort „LSB NRW“
Neumarkt 15
66117 Saarbrücken

Telefon 0511 3993-450
Telefax 0221 144-6003222
angebot-aktion@hdi.de
Sie können sich Ihr individuelles Angebot auch online selbst berechnen unter: www.hdi.de/topschutz/nrwlsb

„Was bewegt die Deutschen?“

ALFONS HÖRMANN IST SEIT EINEM HALBEN JAHR PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN OLYMPISCHEN SPORTBUNDES (DOSB). AM 20. MAI NUTZTE ER DAS FORUM „KÖLNER SPORTREDE“, UM DEN 250 GÄSTEN SEINE GRUNDSÄTZLICHEN POSITIONEN ZUR ENTWICKLUNG DES ORGANISIERTEN SPORTS IN DEUTSCHLAND ZU PRÄSENTIEREN. SEINE REDE STAND UNTER DEM MOTTO „WAS BEWEGT DIE DEUTSCHEN?“

TEXT THEO DÜTTMANN

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Ja, was bewegt die Deutschen? Da sind auf der einen Seite die über 91.000 Vereine in unserem Land, die 8,7 Millionen Ehrenamtlichen, die den Menschen (28 Millionen Vereinsmitglieder) eine sportliche Heimat geben. Die sozialen Zusammenhänge schaffen, Orte der Gemeinschaft und Geselligkeit sind. „Die Vereine sind soziale Tankstellen“, so Hörmann. Doch das Bild des Sports in den Medien sei anders geprägt. Themen wie das Scheitern der Olympiabewerbung von München, die Dopingproblematik oder Manipulationen bei der Vergabe von Großveranstaltungen würden die Schlagzeilen beherrschen. „Viele Medien sehen oft nur diese Seite der Medaille“, bedauerte Hörmann.

Keine soziale Hängematte

Sehr pointiert äußerte sich der Allgäuer zum Thema „Förderung der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler“. „Förderung ist unverzichtbar. Aber wir dürfen nicht eine soziale Hängematte des Leistungssports schaffen. Für manche Athleten ist die Aussicht, ein Jahrzehnt oder länger im staatlichen Fördersystem (z. B. Bundeswehr) des Leistungssports zu sein, damit verknüpft, sich nicht den Anforderungen in anderen Bereichen des Lebens stellen zu müssen.“ Natürlich ist Hörmann bewusst, dass die Leistungssportler jenseits des Profifußballs im Regelfall finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. „Ohne die Förde-

derung durch Bundespolizei, Bundeswehr oder Zoll gäbe es 50 Prozent weniger Erfolge in bestimmten Sportarten.“ Insgesamt hält er die Strukturen des Spitzensports in Deutschland gerade für junge Menschen für zu wenig übersichtlich. „Das ist im Profifußball anders. Da sind die Strukturen sehr klar.“

Aufmerken ließ Hörmanns Hinweis, dass selbst viele Vereins-sportler – also per se sehr sportaffine Menschen – gegen eine Olympiabewerbung Münchens gestimmt hätten. „Die Bevölkerung teilt nicht automatisch unsere Begeisterung für Großveranstaltungen. Deshalb müsse man bei einer Bewerbung von Berlin oder Hamburg für Sommerspiele sehr genau son-

dieren.“ Abschließend stellte der 54-Jährige seine Führungsphilosophie vor. Er wünscht sich mehr direkte Kommunikation im deutschen Sport: „Das persönliche Gespräch ist oft völlig abhanden gekommen. Dabei ist es durch nichts zu ersetzen.“



Alfons Hörmann setzt als Kommunikationsstrategie auf persönliche Gespräche

„WIR IM SPORT“ FÜR iPad & CO



ERWEITERTER SERVICE

Der Landessportbund NRW hat mit der Tablet-Version der „Wir im Sport“ seinen Service noch einmal erweitert. Sie können das Magazin auf iPad & Co. lesen und genießen. Zusätzlich zur gedruckten Version enthält das Online-Magazin Verlinkungen, Fotoshows oder Videos.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Theo.Duettmann@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-881

INFO-FILM UND DOWNLOAD UNTER



www.lsb-nrw.de/wir-im-sport

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Patrik Krause vom TuS Bösinghausen:
Jung, dynamisch und Experte für Marketing.
Er berücksichtigt bei den Vereinsangeboten
insbesondere den demografischen Wandel

TEXT AXEL VOM SCHEMM
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



„WANDEL-POKAL“

Im gemeinwohlorientierten Breitensport bemisst sich der Erfolg von Vereinen nicht an vollen Pokalvitrienen oder Meisterschaften. Sportliche Triumphe sind eine schöne Begleiterscheinung der wichtigen „Siege“, die auf anderem Terrain errungen werden müssen. Zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel, schwierigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und leeren öffentlichen Kassen. Wie man hier erfolgreich sein kann, zeigen zwei Beispiele.



Sportvereine: Angebote für junge Menschen...



... genauso wie für die Älteren

TuS Bösinghoven? Turnerschaft 1912 Mülheim-Ruhr? Wer kein Kenner der nordrhein-westfälischen Breitensportszene ist, muss wohl passen. Bei einer Umfrage nach den erfolgreichen Klubs unter den mehr als 19.000 Sportvereinen im Land fielen vermutlich andere Namen. Denn Erfolg – so ist das im Sport – wird an Zählbarem gemessen: Meisterschaften, Aufstiege, Wettkampfsiege. Aber wird diese auf den Leistungsgedanken verengte Sicht den etwa 1,5 Millionen Menschen in NRW gerecht, die sich ehrenamtlich für ihren Verein ins Zeug legen? Den mehr als 365.000, die als Vorstand, Sportmanager oder Marketingbeauftragter viel Zeit und Herzblut investieren, um den Verein fit für die Zukunft zu machen? Wohl kaum.

„Stillstand ist Rückschritt“

Erfolg in Breitensportvereinen ist anders zu bewerten. Der wichtigste Sieg – und Gradmesser für Erfolg – ist heute das Bestehen im Wettbewerb. „Der gemeinwohlorientierte Sport ist zum Wandel und zur Reform verpflichtet, um dauerhaft seine Existenz zu sichern, da er von vielen Seiten unter Druck gerät. Sei es durch den demografischen Wandel, den Offenen Ganztag oder durch kommerzielle Anbieter“, sagt Professor Jürgen Mittag, Vereinsexperte der Deutschen Sporthochschule Köln. Kurzum: Am besten fahren diejenigen, denen es gelingt, sich immer wieder neu zu erfinden. „Wie dieser

Wandel aussieht, ist nur individuell zu beantworten“, sagt Mittag. Passende Antworten fanden die eingangs genannten Klubs aus Bösinghoven und Mülheim-Ruhr. Zwei Erfolgsgeschichten.

„Stillstand ist Rückschritt. Deshalb setzen wir uns immer wieder neue Ziele, und arbeiten daran, diese zu erreichen“, sagt Patrick Krause, der sich beim TuS Bösinghoven um Marketing und Sponsoring kümmert. Die Vereinshistorie spiegelt das. Der 1964 in Meerbusch als Fußballverein gegründete Klub hat sich über die Jahrzehnte zu einem Mehrspartenverein mit zehn Abteilungen entwickelt.

Für LSB-Vereinsberater und Managementexperte Dirk Schröter ein Paradebeispiel dafür, wie sich Sportvereine entwickeln müssen. „Wenn ich einen Verein erfolgreich machen will, muss ich verschiedene Aspekte betrachten. Eine Umfeldanalyse ist wichtig, um zu schauen, ob es vor Ort überhaupt einen Markt für die Sportarten gibt, die ich anbieten will“, erklärt Schröter. Auch auf soziodemogra-



Marketing und Pressearbeit: Auch die Außendarstellung eines Vereins ist wichtig

fische Fakten wie die immer größer werdende Generation 50 plus und die steigende Nachfrage nach Kursangeboten ohne Mitgliedschaft müssen sich Vereine einstellen, sagt Schröter.

Das ist beim TuS geschehen. Um die Jahrtausendwende wagte der Klub einen besonders großen Schritt, als er ein altes Schulgebäude von der Stadt übernahm – mit allen finanziellen Risiken. TuS-Präsident Johannes Peters erinnert sich: „Wir haben das gegen viele Widerstände im Verein durchgesetzt. Die Befürworter haben an das Entwicklungspotenzial geglaubt.“ Sie sollten recht behalten. Der Verein sanierte die Immobilie mit Eigenmitteln, richtete die Räume als moderne Sportstätte her und legte den Grundstein für ein rasantes Wachstum. „Heute finden dort 53 Trainingsangebote pro Woche statt“, sagt Roswitha Ogorsky, langjährige Abteilungsleiterin Gymnastik beim TuS. Die Mitgliederzahl stieg allein in dieser Zeit von etwa 800 auf 1.400 an. Zahlreiche Nicht-Mitglieder erreicht der Verein über vielfältige Kursangebote – unter anderem Gesundheitsport für Ältere –, die für Externe allerdings etwas teurer sind als für Mitglieder. „Auch zu Abteilungstreffen sind externe Gäste willkommen, die das Vereinsleben kennen lernen möchten. Wer mitgestalten möchte, muss allerdings Mitglied werden“, sagt Roswitha Ogorsky.

Qualität und Vielfalt

Das Mehr an Einnahmen investiert der Verein in Qualität. Übungsleiter und Trainer sind durchweg bezahlte Fachkräfte. Kosten für interne Fortbildungen übernimmt der Klub. Und mit dem studierten Sportwissenschaftler Krause verfügt der TuS über einen jungen Mann, der nicht nur weiß, wie man Ziele setzt, sondern das Erreichte – wie einen ersten Platz bei der LSB-Aktion „Zukunftsfähiger Sportverein“ auch sponsorengerecht aufbereiten kann.

„Wir haben das gegen viele Widerstände im Verein durchgesetzt. Die Befürworter haben an das Entwicklungspotenzial geglaubt“

TUS-PRÄSIDENT JOHANNES PETERS

Eigentlich könnten die Macher beim TuS die Hände zufrieden in den Schoß legen, doch der nächste große Schritt steht schon bevor: die Fusion mit dem Nachbarverein ASV Lank. „Wir schauen immer nur in die Zukunft. Wir werden künftig eine stärkere Stimme gegenüber Politik und Partner haben und auch für Sponsoren noch interessanter sein“, sagt Präsident Peters.

Traditionsverein im steten Wandel

30 Kilometer nordöstlich – mitten im Ruhrpott – behauptet sich die Turnerschaft 1912 Mülheim-Ruhr-Saarn seit mehr als 100 Jahren. „Wir stehen heute in direktem Wettbewerb zu einem anderen Verein und zu einem nahen Fitnessclub. Dennoch haben wir Erfolg“, sagt Geschäftsführerin Susanne Ries. Den definiert sie im Einklang mit dem langjährigen 1. Vorsitzenden Andreas Ebersbach vor allem über die konstante Mitgliederzahl. „Die halten wir seit vielen Jahren über 1.000“, sagt Ebersbach.

„Ein Sportverein muss sich wiederholt klar machen, was er anbieten und welche Art von Verein er sein will. Will er sich auf das Sportliche konzentrieren oder zum Beispiel auch ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft für die





Sportstätten: Hier haben die kommerziellen Anbieter oft die Nase vorn

KOMMENTAR

Vom Zweck und den Mitteln

Was ist da los in Leipzig? Ein Fußballverein – der als gemeinnütziger Rasensport Leipzig e. V. (RB Leipzig) firmiert – schafft den Aufstieg in die Zweite Bundesliga. Für den sportlichen Erfolg kann man die Macher beglückwünschen. Für die Idee gemeinwohlorientierter Sportvereine, die den gleichen rechtlichen Regeln folgen müssen, sind solche Retortenklubs aber eine Ohrfeige.

Eine Suppe ohne Salz

Heiligt der Zweck die Mittel? Schließlich zeigt der genauere Blick auf den RB, dass ein aktives Vereinsleben unerwünscht ist: Ehrenrat und Vorstand aus Gefolgsleuten des Hauptsponsors, nur wenige stimmberechtigte Mitglieder, 800 Euro Jahresbeitrag. Kann man so machen, hat aber mit einem Sportverein nichts mehr zu tun. Und geht meist schief, wenn der Hauptsponsor irgendwann die Flügel hängen lässt.

Wahrer Erfolg misst sich nicht an teuer erkauften Siegen, sondern vor allem am aktiven Miteinander der Mitglieder, der Vereinsentwicklung, dem Anpassen an immer neue gesellschaftliche Rahmenbedingungen. NRW-Sportvereine, das zeigen unsere Beispiele exemplarisch, leben das. Meist über viele Jahrzehnte hinweg.

Theo Düttmann

Menschen aus dem Stadtteil sein“, sagt Schröter. Die Turnerschaft hat sich 2004 ein neues Leitbild gegeben – und entschied, vielfältiger zu werden. So blieb man der Tradition treu, Schwerpunkt des sportlichen Programms bilden nach wie vor die Turnsportarten. Doch die Macher haben das Angebot Schritt für Schritt angepasst und jede Aktivität unter die Dachmarke „Bewegung“ gesetzt. Jetzt ist für alle Altersklassen vom Eltern-Kind-Turnen, über Beachvolleyball bis zum Sport für Ältere für alle etwas dabei – selbst Exotisches wie die Trendsportart Le Parcours.

Facelift

„Wir hatten das Ziel definiert, unser Bewegungsangebot zu erweitern und ein Sportstudio einzurichten. Dazu haben wir das Vereinsheim ausgebaut“, berichtet Susanne Ries. Der Fitness- und Gesundheitssport im „Studio 1912“ wurde zum Renner, die Kurse – die auch Nicht-Mitgliedern offenstehen – sind fast immer ausgebucht. „Wir sind nun viel unabhängiger vom Hallenbelegungsplan der Stadt“, nennt Andreas Ebersbach einen wesentlichen Vorteil. Auch das schmucke Vereinsgelände bekam ein Facelift: Die Beachvolleyballanlage wurde erweitert, ein Bouleplatz ergänzt – beide Wünsche kamen aus den Reihen der Sportler. In Kürze sollen die Anlaufbereiche für den Weit- und Hochsprung mit einer Tartanfläche versehen werden, um die Trainingsbedingungen der Leichtathleten zu verbessern. Die Turnerschaft 1912 ist im wahrsten Wortsinn immer in Bewegung.

„Erfolg ist planbar“



Interview

MIT PROFESSOR JÜRGEN MITTAG,
DEUTSCHE SPORHOCHSCHULE KÖLN,
INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE
SPORTENTWICKLUNG
UND FREIZEITFORSCHUNG

INTERVIEW AXEL VOM SCHEMM
FOTO BSHS

HERR PROFESSOR MITTAG, WANN IST EIN SPORTVEREIN ERFOLGREICH?

Erfolg ist immer mit Blick auf die Ziele zu sehen, die sich ein Verein setzt. Diese können sehr unterschiedlich sein. Ein wesentlicher Aspekt bei Breitensportvereinen ist immer die Frage der Einbindung, Teilhabe und Mobilisierung der Mitglieder. Zudem lassen sich zahlreiche weitere Aspekte finden.

WELCHE KÖNNEN DAS SEIN?

Der Verein muss sich erst über sein Leitbild und seine Ziele verständigen. Geht es darum, einen breit gefächerten Personenkreis anzusprechen oder nur bestimmte Zielgruppen? Will man ausgewogene soziale Verhältnisse oder verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund einbeziehen? Natürlich spielt es auch eine Rolle, Kooperationen mit Schulen und Verbindungslinien zu anderen Organisationen der Zivilgesellschaft herzustellen.

UND WELCHE ROLLE SPIELT DER SPORTLICHE ERFOLG?

Sicherlich ist naheliegend, den sportlichen Erfolg in den Mittelpunkt zu rücken. Die Frage ist, wie stark dies ausfallen soll. Es mag einzelne Vereine mit einem hohen Spezialisierungsgrad geben, für die es sinnvoll ist, eine Sparte zu fördern und ein hohes Maß an Erfolgsorientierung zugrunde zu legen. Dabei sollte aber der Breiteneffekt für den Gesamtverein nicht verloren gehen.

ALSO – ZUM BEISPIEL – KEIN AUFSTIEG DER FUSSBALLER UM JEDEN PREIS?

Tatsächlich ist es problematisch – mit Blick etwa auf die finanziellen Ressourcen oder die grundsätzliche Ausrichtung des Vereins –, wenn die Ziele einer Abteilung zu Lasten allgemeiner Anliegen des Vereins angestrebt werden. Die Bedürfnisorientierung aller Mitglieder kommt dann meist nicht mehr zum Tragen, der Klub kann sogar seine Identität verlieren. Wenn man etwa einen Klub wie RB Leipzig anhand von Kriterien misst, die für Breitensportvereine gelten, ist dies aus Sicht des Vereinswesens trotz des sportlichen Erfolgs eine Farce. Allein schon, was die Struktur der Mitglieder betrifft, die ja ausschließlich Mitarbeiter des Hauptsponsors sind.

IST ERFOLG DENN PLANBAR?

Ja. Den Einsatz von Ressourcen, den Professionalisierungsgrad sowie das Aktivierungs-, Mobilisierungs- und Rekrutierungspotenzial des Vereins kann man in erheblichem Maße planen. Natürlich gibt es Bereiche, etwa sportliche Triumphe, die bei allen Anstrengungen unwägbar bleiben. Aber das macht ja gerade den Reiz des Sports aus.

Beliebt seit über **100** Jahren

Nicht nur die drei bestplatzierten Stadtsportbünde aus Krefeld, Hamm und Bottrop können es bestätigen: Auch im Reformjahr mit stark veränderten Bedingungen ist die Beliebtheit des traditionsreichen Fitnessordens in Nordrhein-Westfalen ungebrochen.

TEXT THEO DÜTTMANN, FRANK-MICHAEL RALL

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Im Jahr 2013 wurden 222.791 Sportabzeichen-Prüfungen in den Städten, Gemeinden und Schulen Nordrhein-Westfalens erfolgreich abgelegt. Damit hat sich die Zahl der seit 1950 in NRW erworbenen Deutschen Sportabzeichen – im Jahr des 100. Geburtstags – auf mehr als 9,7 Millionen Urkunden erhöht.

„Trotz – oder auch sogar aufgrund – der neuen Richtlinien verzeichnen wir erfreulicherweise wieder eine sehr stattliche Zahl von Sportabzeichen-Absolventen. Wir glauben, dass diese Auffrischung eine zeitgemäße Verbesserung darstellt und dem Sportabzeichen insgesamt ein noch überzeugenderes Profil beschert“, erklärte LSB-Präsident Walter Schneeloch. Die mancherorts befürchteten Einbrüche in den Verleihungszahlen sind jedenfalls ausgeblieben. „Jeder größere Veränderungsprozess benötigt entsprechende Geduld. Ob weitere differenzierte Altersklassen oder die Wahl der Disziplingruppen – wir wollten neue Anreize schaffen, die im Trend liegen und eine klare Systematik unterstreichen.“

ALTBEKANNTE NAMEN

Bei der Siegerehrung für den Sportabzeichen-Wettbewerb 2013 im „GOP Varieté Theater“ in Essen wurden Mitte Mai die Stadt- und Kreissportbünde sowie die Stadt- und Gemein-desportverbände mit dem prozentual zur Einwohnerzahl höchsten Anteil an Verleihungen ausgezeichnet. In den Wettbewerben setzten sich altbekannte Namen erneut an der Spitze fest. Bei den Stadtsportbünden holten sich Krefeld, Hamm und Bottrop die ersten drei Plätze, dahinter folgen Bochum und Hagen. Die Reihenfolge bei den Kreissportbünden lautet KSB Coesfeld vor KSB Gütersloh und KSB Warendorf. An vierter Stelle wird der KSB Lippe vor dem KSB Borken notiert.

Am Wettbewerb der Schulen haben insgesamt 494 Schulen teilgenommen. Ausgezeichnet wurden mit Geldpreisen in sieben Kategorien jeweils zehn Gewinnerschulen, die ersten Sieger kommen dieses Mal aus Bad Berleburg, Dülmen, Essen, Ostbevern, Senden, Stolberg und

WEITERE INFORMATIONEN

www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/sportabzeichen/statistiken-und-wettbewerbsergebnisse



Ein vollbesetzter Saal im „GOP Varieté Theater“ in Essen:
Ein guter Rahmen für die Ehrung



Sport ein Leben lang: Acht Männer (wo bleiben die Frauen?)
legten 2013 bereits zum 60. Mal das Sportabzeichen ab

Zülpich. „Zwei Drittel aller Sportabzeichen werden von Kindern und Jugendlichen abgelegt“, erklärte Walter Schneeloch.

ACHT SPORTLER MIT DER ZAHL „60“

Erstmalig haben gleich acht Personen das Abzeichen mit der Zahl „60“ erworben. Die Jubilare sind: Horst Altenhoff (Unna), Dieter Denecke (Lage), Arthur Herold (Bonn), Hans Kaiser (Velbert), Hermann Krings (Krefeld), Heinz Ludwig Leding (Münster), Horst Neumann (Dortmund) und Jürgen Vogelsang (Waltrop). Stellvertretend für alle „60er“ interviewte „Wir im Sport“ Jürgen Vogelsang (siehe Porträt). Das Abzeichen mit der Zahl „55“ wurde 30 Mal erworben, darüber hinaus gab es 71 Absolvent/innen mit der Zahl „50“.

Der erfolgreiche Abschluss des Sportabzeichen-Jahres 2013 ist natürlich auch wieder in erster Linie ein Verdienst der zahlreichen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer, die sich Woche für Woche auf den Sportplätzen im ganzen Land engagieren und dabei nicht nur „bekannte Gesichter“ zu Wiederholungen geführt, sondern auch „Erstlingen“ den Einstieg in das gemeinsame Sporttreiben ermöglicht haben.

PORTRÄT

Der Sportabzeichensammler

Mit 18 Jahren startete er seine Karriere als Sportabzeichensammler. Jetzt mit 78 Jahren wurde Jürgen Vogelsang (Foto) in Essen quasi vorzeitig für sein Lebenswerk geehrt. 60 Mal hat er den Breitensportorden mittlerweile erhalten. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Die 30 Meter läuft der Rentner in beachtlichen 6,2 Sekunden, er walkt 7,5 Kilometer, fährt 20 Kilometer Rad. Wie er das bis ins (höhere) Alter geschafft hat:



**ICH HABE NIE GE-
RAUCHT UND
SPORT WAR UND
IST IMMER MEINE
LEIDENSCHAFT**

Kleine Geschichte am Rande: Jürgen Vogelsang hat noch 1990 in der damaligen DDR das Sportabzeichen abgelegt, genauso wie z. B. in Italien. Damals war er viel auf Reisen, in Italien arbeitete er ein Jahr auf einer Auslandsbaustelle. Doch wo auch immer er war: Das Deutsche Sportabzeichen hatte er immer „auf dem Schirm“.

CHANCEN AUFZEIGEN

Je besser der organisierte Sport aufgestellt ist, umso mehr profitieren seine Vereine. Marketing spielt dabei eine wichtige Rolle. Um die Mitgliedsorganisationen darin zu unterstützen, systematische Marketingaktivitäten innerhalb des Programms „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ zu etablieren, wurde ein Marketing-Check „Sport und Gesundheit“ entwickelt. Dieser wurde 2013 bei vier ausgewählten Bünden erfolgreich erprobt.

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTO ANDREA BOWINKELMANN



„**A**ngefangen hat es mit einem Kreuzchen“, sagt Margret Eberl und muss lachen. In diesem Fall geht es um ein Kreuz auf einem Antrag für den Marketing-Check. „Ich wusste damals gar nicht genau, was es bedeutete, aber ich fand es ansprechend“, erinnert sich vergnügt die hauptamtliche Mitarbeiterin des Bereiches Sport und Gesundheit beim Kreissportbund (KSB) Gütersloh. Heute weiß Margret Eberl es besser. Eine 59 Seiten starke Ergebnispräsentation ihres Marketing-Checks listet detailliert Einschätzungen und Handlungsempfehlungen für das Marketing im Bereich „Sport und Gesundheit“ auf. So weiß sie zum Beispiel, dass der KSB beim Punkt Kooperationen und Partnerschaften mit anderen Gesundheitsakteuren im Kreis gut vernetzt ist. Aber, dass man dennoch die Aufnahme in die kommunale Gesundheitskonferenz anstreben könnte. Oder, dass in der Kommunikation noch Entwicklungspotenzial im Internet ist.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
 Kiyo.Kuhlbach@lsb-nrw.de
 Telefon 0203 7381-797
[www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/
 bewegt-gesund-bleiben-in-nrw/
 foerderprogramm-2014/](http://www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/bewegt-gesund-bleiben-in-nrw/foerderprogramm-2014/)

LSB-BERATER IM EINSATZ

Zwischen Kreuzchen und Ergebnispräsentation lagen vier intensive Gespräche mit Dirk Schröter. Der Marketingexperte ist einer der autorisierten Berater des LSB für den „Check“. „Dass Dirk Schröter direkt zu uns vor Ort gekommen ist, ist schon eine



Alleinstellungsmerkmale:
Diese werden herausgearbeitet,
um erfolgreich sein zu können

besondere Serviceleistung des LSB“, freut sich Eberl. Die Gespräche selber orientierten sich entlang eines Fragenkataloges, dem Analyse-Leitfaden. Darin werden beispielsweise Fragen nach Profil, Zielsetzungen, Maßnahmen des KSB im Bereich „Sport und Gesundheit“ gestellt. Insgesamt acht Analysebereiche wurden durchgearbeitet.

GRUNDLAGE FÜR LANGFRISTIGE WEITERENTWICKLUNG

„Es waren angenehme Beratungsgespräche auf Augenhöhe“, bilanziert Margret Eberl. Bereits im Gespräch habe sie erkannt, wo Verbesserungsmöglichkeiten lägen, „dabei ging es gar nicht um Defizite, sondern darum, zu erkennen, was man optimieren oder anders machen kann“, betont sie. „Die Ergebnispräsentation war dann eine gut aufgemachte Zusammenfassung dessen, was wir in den Gesprächsterminen durchgearbeitet haben.“

Der Marketing-Check

Der Marketing-Check ist eine Maßnahme für SSB/KSB im Programm „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ und dem Schwerpunkt „Gesundheitsmarketing“ zugeordnet. Es ist eine von 15 Maßnahmen im Förderprogramm. Er hilft dort u. a.:

- den IST-Zustand im Bereich „Sport und Gesundheit“ zu erfassen
- individuelle Handlungsempfehlungen zu erarbeiten
- Potenziale aufzuzeigen
- Kundenbedarfe zu erheben
- die Öffentlichkeitsarbeit weiterzuentwickeln
- Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten

Für den „Check“ werden gemeinsam mit einem vom LSB autorisierten Berater acht Bereiche des Arbeitsfeldes analysiert, u. a.:

- Ziele und Strategien
- Partnerschaften und Kooperationen
- Kommunikation
- Personal
- Eigenkontrolle

Aus der Analyse ergibt sich dann eine umfassende Auswertung des IST-Zustandes einschließlich konkreter Handlungsempfehlungen.

Die Kosten für die Maßnahme übernimmt der LSB. Unterstützer sind das NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport und die BKK vor Ort.



„Wir wollen nicht als Lehrmeister auftreten, sondern Aha-Effekte erzielen. Es geht darum, positive Impulse zu setzen, Potenziale aufzuzeigen, und die Mitgliedsorganisation zu motivieren, das Programm „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ weiterzuentwickeln

DIRK SCHRÖTER,
BERATER MARKETING-CHECK

Philipp Topp, KSB Ennepe Ruhr, hat den Marketing-Check ebenfalls in positiver Erinnerung: „Wir waren von Anfang an auf einer Wellenlänge“, konstatiert er. Ihm gefiel: „Herr Schröter gab keine ungefragten Ratschläge. Aber wenn ich Fragen hatte, erhielt ich kompetente Antworten und Anregungen, die zu uns passten. Und er hatte einen ganzen Koffer mit konkreten Beispielen, die sehr hilfreich waren, beispielsweise für unseren Facebook-Auftritt.“ Mit den Empfehlungen der Ergebnispräsentation habe man im KSB jetzt eine gemeinsame Grundlage für die langfristige Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes, die zudem Prioritäten aufzeige.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird der Marketing-Check 2014 weitergeführt. 13 Mitgliedsorganisationen haben die Maßnahme beantragt. Bedeutsam ist die Präsentation der Ergebnisse vor allen Beteiligten des Bundes sowie ehrenamtlich Verantwortlichen. Dort werden die Weichen für die Weiterarbeit im Programm „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ gestellt und die Prioritätenliste mit der Fachkraft besprochen.

Karriere nach der Profikarriere

Expertentalk unter www.ist-sportbusiness-live.de



KARRIERE im Blick

Flexibel weiterbilden

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management

Sportökonom (FH)*

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Sportmarketing

Sportjournalismus

New Media Management Sport

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

DOSIERT trainiert

Wie wird aus einem Talent ein Spitzensportler? Das war die zentrale Frage des Kongresses „Nachwuchsförderung NRW 2014“ Ende April in der Sporthochschule Köln. Walter Schneeloch, LSB-Präsident, betonte, „dass die Bemühungen um systematische Talentsuche und -bindung in enger Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen in Sport und Politik intensiviert werden müssen.“



TEXT NINJA PUTZMANN
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Wie komplex der Weg von Nachwuchsathleten bis zur Spitze sein kann, zeigte die Podiumsdiskussion mit Vertretern des organisierten Sports. Körperliches Talent allein reicht nicht aus. Leidenschaft, Motivation, Freude am Sport, Disziplin, Ehrgeiz, aber auch Zeit und örtliche Flexibilität sind weitere individuelle Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Sportlerkarriere. Die enorme Bedeutung des Trainers und seiner Expertise sind ebenso unumstritten wie zeitintensives Training. Aber für Spitzenleistungen braucht es noch mehr. Entscheidend sind auch das Fördersystem und die Strukturen des Sports. Sie ermöglichen z. B. eine Kombination aus Ausbildung und Sport (duale Karriere). Darüber hinaus stellen sie die finanziellen Ressourcen für Athleten, Trainer und die Sportinfrastruktur bereit.

Individuelle Belastungen im Training

Individualität ist auch im Bereich Nachwuchsförderung das Gebot der Stunde. Beispiel Biomechanik: „Gerade bei Kindern sind die Grenzen der Belastungsverträglichkeit sehr verschieden. Ein höherer Körperschwerpunkt als bei Erwachsenen hat zum Beispiel geringere Stabilität zur Folge. Die Zunahme von Knochenmasse führt zu ganz unterschiedlichen Spitzenwerten bei Belastungen“, erläuterte Prof. Dr. Gert-Peter Brüggemann, Leiter des Instituts für Biomechanik der Sporthochschule Köln. Körperliche Belastungen sind unerlässlich, um die Qualität von Muskeln, Knorpeln, Bändern und Sehnen sowie der Knochenstabilität zu verbessern. Bei einem ein bis zwei Meter hohen Sprung beim Turnen wirkt jedoch eine Grenzbelastung des 20-30-fachen Körpergewichts auf den Athleten. Daher müssen





HIT – High Intensity Training

Mit Herzfrequenzen bis zu 200 Schlägen pro Minute (!), kurzen Laufwegen sowie diversen Prell- und Passübungen demonstrierten 15 Athleten und Athletinnen beispielhaft eine basketballspezifische „HIT-Einheit“ – eine 25-minütige Trainingsintervention zur Verbesserung der Ausdauerleistungsfähigkeit. „Hoch-Intensives (Intervall)Training im Konditionsbereich ‚Ausdauer‘ kann leistungsfördernd sein“, erklärte Prof. Dr. Joachim Mester, Leiter des Instituts für Trainingswissenschaft an der Sporthochschule Köln. „Aufgrund der bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen des Basischecks haben wir in den letzten Jahren Diagnostik- und Trainingscamps zur Trainingsoptimierung durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass sportartspezifische und individualisierte HIT-Einheiten die Ausdauerleistungsfähigkeit signifikant verbessern.“ Im Rahmen der Camps werden personalisierte Leistungsdaten erfasst und auf deren Grundlage gezielte HIT-Maßnahmen entwickelt und anschließend evaluiert.

Trainings- und Belastungsreize dosiert und individualisiert werden. Neben den hohen körperlichen Belastungen muss auch „der Kopf“ den Herausforderungen in Training und Wettkampf standhalten. „Wir sprechen immer wieder vom Trainingsweltmeister, der im entscheidenden Wettkampfmoment ein-

fach nicht das vorhandene Leistungspotenzial abrufen kann“, beschrieb Dr. Arno Schimpf, „Mental Coach“ diverser deutscher Olympiamannschaften und -athleten, die häufig große Diskrepanz zwischen Trainings- und Wettkampfleistungen. „Grund dafür sind oftmals negative Erlebnisse bzw. die fehlende Fähigkeit, Negativerfahrungen schnell zu verarbeiten und einfach zu löschen.“ Mentales Training wird als psychologische Methode verstärkt eingesetzt, um Blockierendes auszublenden und positive, leistungsfördernde Gedanken zu aktivieren.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Joachim.Krins@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-924

Warum TALENT nur DIE EINE SEITE DER MEDAILLE ist...

INTERVIEW NINJA PUTZMANN

FOTO PRIVAT



Professor Dr. Albert Ziegler lehrt und forscht seit 2011 am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Seine Forschungen zur systemischen und ganzheitlichen Begabtenförderung betrachten beide Seiten der Medaille: Den individuellen Athleten UND seine Umwelt.

WAS VERSTEHEN SIE UNTER EINEM TALENT?

Ein Talent ist eine Person, die *möglicherweise* exzellente Leistungen erreichen wird. Davon abzugrenzen ist eine hochbegabte Person, die *wahrscheinlich* Leistungsexzellenz erreichen wird. In der pädagogischen Psychologie haben wir deshalb einen Ansatz entwickelt, mit dem wir die Handlungen und Handlungsmöglichkeiten von Individuen in ihrer spezifischen Umwelt betrachten. Wir wollen Antworten auf die Frage finden, welche Faktoren herausragende Leistungen begünstigen.

WORAN ERKENNEN TRAINER JENE ATHLETEN, DIE ZU SPITZENLEISTUNGEN IN DER LAGE WÄREN?

Jeder Athlet hat individuelle Ressourcen, sein Lernkapital: Dazu zählen unter anderem alle Handlungen und Erfolge zu denen er grundsätzlich in der Lage ist. Daran anknüpfend muss er auch sein Handlungswissen und seine Trainingsleistung im Wettkampf erfolgreich umsetzen können. Eine weitere Voraussetzung für Spitzenleistung ist, dass der Nachwuchsathlet sich mit seinem Trainer über leistungs- und erfolgsorientierte Ziele einig ist und die damit verbundenen zeitlichen sowie körperlichen Ansprüche leisten kann.

WELCHE ROLLE SPIELT DABEI DIE UMWELT?

Eine ganz zentrale: Wir müssen immer im Blick haben, in welchem System der Athlet steht: Wie viel Geld steht für den Nachwuchs- bzw. Spitzensport zur Verfügung? Welche Sportstätten und Trainingsmöglichkeiten werden dem Athleten geboten? Diese Fragen sprechen ökonomische und infrastrukturelle Ressourcen der Umwelt an und sind Teil des Bildungskapitals. Auch die soziale Unterstützung durch die Familie und Freunde sind unerlässlich für Spitzenleistungen.

INWIEFERN SIND TRAINER SCHLÜSSELFIGUREN?

Diverse Studien bestätigen, dass Trainer einen unverzichtbaren Beitrag zum Erreichen der Leistungsexzellenz leisten. Sie kreieren individuelles Training, um das Handlungsrepertoire des Athleten für Wettkampfsituationen entscheidend zu erweitern. Dabei beachten sie sowohl den Athleten als auch seine Umwelt. ■



Ein Frühjahrmärchen

ES WAR EINMAL – DA SPIELTE SPORT DER GEISTIG BEHINDERTEN MENSCHEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT ÜBERHAUPT KEINE ROLLE. ES WAR EINMAL UND IST – GOTT SEI DANK – VORBEI. VOM 19. BIS 23. MAI FANDEN JETZT IN DÜSSELDORF DIE SPECIAL OLYMPICS STATT. ALLEIN ZUR ERÖFFNUNGSFEIER KAMEN ÜBER 10.000 ZUSCHAUER UND HIESSEN DIE 4.800 AHTLETINNEN UND ATHLETEN WILLKOMMEN. EIN FEST DER BEGEGNUNG – EIN FRÜHJAHRSMÄRCHEN. KEIN TEXT KANN DIE MILLIONEN EINDRÜCKE EINER SOLCHEN VERANSTALTUNG WIEDERGEHEN. ER KANN NUR MOMENTE SCHILDERN.



Lothar Augustin meisterte die 95-Kilogramm Herausforderung

Motorische Unwägbarkeiten wechseln mit tollen Spielzügen: Gemeinsames Fußballspielen in „Unified Teams“



TEXT THEO DÜTTMANN

STIMMEN JULIA BANNING

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Isabell ist Autistin. Im Hockeyteam der Franziskussschule, einer Fördereinrichtung für Geistige Entwicklung in Viersen, hat sie ihren festen Platz. Das Spiel läuft oft an ihr vorbei, den schnellen Bällen kann sie nicht folgen. Ein junge FSJ-lerin führt sie, ist bei ihr. Es ist zu Tränen rührend, wie das Mädchen an die Hand genommen wird, wie sie Teil des Spiels ist. Was sieht, hört, berührt Isabell? Die Zuschauer fühlen das Spiel, es geht nicht um Tore, Punkte, Meisterschaft. Isabell und ihre Mannschaft machen mit beim „Wettbewerbsfreien Angebot“ der Special Olympics in „Olympic Town“ und ihre Lehrerin Yvonne Kuchernig sagt: „Das sind unvergessliche Eindrücke.“

HARTE MÄNNER

Beim Kraftdreikampf in der Leichtathletikhalle geht es anders zu. Hier ringen harte Männer mit der Schwerkraft: Bankdrücken, Kniebeugen, Kreuzheben. Lothar Augustin stapft auf die Bühne, ein fokussiertes Muskelpaket, die 95 Kilohantel vor ihm, volle Konzentration, Augustin bewegt das Eisen, meistert die Herausforderung. Jubel. Triumph. „Wichtig ist vor allem die Körperhaltung, besonders beim Kreuzheben. Die

Gewichte werden aus der Hocke explosionsartig in die Höhe gewuchtet“, beschreibt Enrico Häfner, Kraftsporttrainer des Bodelschwingh-Hof Mechterstätt. 24 Gewichtheber sind im Wettkampf. Jeder einzelne drückt bei seinem Auftritt eine sehr spezielle Lebensgeschichte aus. Zuschauen heißt staunen.

BEREICHERUNG FÜR ALLE

In den Unified Teams kicken die Sportler in gemischten Teams aus Gehandicapten und Nicht-Gehandicapten. Vier Kleinspielfelder im Schatten der Esprit-Arena, vorne spielen weniger starke Mannschaften gegeneinander, hinten die richtig starken. Wie geht das: gemeinsames Fußballspielen, wo doch gerade bei schwächeren Teams Spielverständnis, Ballbehandlung, Technik extrem unterschiedlich sein können? Es geht, problemlos. Es ist eine völlig andere Art, Fußball zu spielen. Eine Bereicherung für alle. Die Spiele haben so viel Unerwartetes, Nicht-Kalkuliertes. Fehlpässe wechseln munter mit gelingenden Spielzügen, motorische Unwägbarkeiten wechseln mit überbordendem Torjubel, keine einstudierten Gesten, dafür auch hier: Echte Gefühle. Special Olympics sind nicht mehr wegzudenken. Sie sind angekommen.

**Special
Olympics
Deutschland**



GEMEINSAM STARK

SANDRA UND THOMAS MÜLLER (2.v.r.), DIAKONIE NEUENDETTLSAU, SPORT TEAM HIMMELKRON, TISCHTENNIS

Dem Sport-Team Himmelkron, bestehend aus fünf jungen Männern und dem Trainer-Ehepaar Müller, steht die Freude förmlich ins Gesicht geschrieben. Mit zwei Goldmedaillen, einer Bronzemedaille und weiteren tollen Platzierungen waren die Special Olympics ein voller Erfolg für die Tischtennis-Mannschaft der Diakonie Neuendettelsau aus Bayreuth. Trainer Thomas Müller betreut seine Schützlinge seit 14 Jahren und bringt ihnen die Techniken des Tischtennis näher. Mit seiner Frau Sandra, die als Managerin der Mannschaft fungiert, verbringt er gerne seine Freizeit beim wöchentlichen Training und den Wettkämpfen am Wochenende. Auch nach der sechsten Teilnahme an den Special Olympics sind sie immer noch bewegt vom gegenseitigen Respekt und der Freude über kleine Siege. Jede Medaille, die ihre Jungs gewinnen, bringt das Gefühl der ersten Medaille von Hamburg 2002 im Schwimmen zurück, was für sie unvergesslich bleiben wird.



KEEPER MIT LEIDENSCHAFT

STEFAN EITNER, GWW SINDELFINGEN, FUSSBALL

Der Spaß am Sport ist dem eingefleischten FC Köln-Fan anzusehen. Als Keeper bewacht er nun seit 21 Jahren das Tor. Die Special Olympics sind für ihn bereits zum dritten Mal das Ereignis des Jahres. 2010 in Bremen belegte er mit seiner Mannschaft, der GWW Sindelfingen, den dritten Platz. Auch die Disqualifikation 2012 in München schmälerte die Freude an dem Wettbewerb nicht. Beim wöchentlichen Fußballtraining mit seiner Mannschaft trainiert er hart, um in die Fußstapfen seines großen Idols Bodo Illgner zu treten. Die GWW Sindelfingen hat bei den diesjährigen Special Olympics den 1. Platz belegt – nicht zuletzt wegen Stefans Einsatz, der „die Bude sauber hielt“.

BLICK HINTER DIE KULISSEN

SEBASTIAN MENSE, TSV BAYER DORMAGEN, HELFER LEICHTATHLETIK

Wasser holen, Bänke schleppen, und Sportler zum Startplatz begleiten – Sebastian ist fleißig bei der Arbeit. Der 18-Jährige, der beim TSV Bayer Dormagen sein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, hilft dort bei den Special Olympics, wo er gebraucht wird. Er hat sich als Helfer beworben, um einmal hinter die Kulissen einer großen Sportveranstaltung zu blicken. Die Arbeit mit geistig beeinträchtigten Menschen weckte das Interesse von Sebastian. Er hat viele wertvolle Erfahrungen gemacht. Der Leichtathlet ist begeistert von der Atmosphäre der Wettkämpfe: „Es ist schön zu sehen, wie sich die Sportler schon über kleine Erfolge freuen. Wenn man danach noch herzlichst von ihnen umarmt wird, weiß man, warum sich das Helfen hier lohnt!“



Inklusionsmotor SPORT?

TEXT MICHAEL STEPHAN

Wo liegen Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion im Sport? Mit dieser Frage beschäftigten sich renommierte Vertreter aus Politik, Sport und Wissenschaft Ende Mai im NRW-Sportministerium. Sie diskutierten im Rahmen der Special Olympics Düsseldorf, der Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung.

Der Blick aus dem 16. Stock des Sportministeriums ist grandios. Die Landeshauptstadt zu Füßen, Entscheidungszentren wie der Landtag und die Staatskanzlei bilden herausragende Markierungen. Ein passender Veranstaltungsort, um sich über ein Thema mit Tragweite auseinanderzusetzen. Werner Stürmann, Abteilungsleiter im Sportministerium NRW, ließ daran keinen Zweifel: „Die Landesregierung verfolgt energisch das Ziel einer inklusiven Gesellschaft.“ Er lobte: „Sport hilft Grenzen zu überwinden. Diese Erkenntnis wollen wir gerne zum Allgemeingut für die ganze Gesellschaft machen.“

Vereine nicht überfrachten!

Viel Anerkennung, aber auch Bürde für die Sportvereine? Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender des Landessportbundes NRW, zeigte Grenzen auf: „Es wird viel über Inklusion geredet. Unsere Vereine machen Inklusion, aber ich warne davor, sie zu überfrachten! Inklusion ist nicht die zentrale neue Aufgabe eines jeden Sportvereins.“

Zentrale Aufgabe eines Sportvereins sei es, die Interessen der Mitglieder zu verwirklichen, so Niessen. Und viele Vorstände, gerade der Tausenden von kleinen Vereinen in NRW, hätten genug praktische Probleme zu lösen. Von der Organisation von Fahrdiensten bis zur Reparatur von Sportstätten. Energisch verwies Dr. Niessen, auch mit Blickrichtung Politik, daher darauf: „Der Sportverein wird vielfach als Inklusionsmotor bezeichnet. Das kann er aber nur sein, wenn sichergestellt ist, dass der Verein als solcher überhaupt funktionieren kann!“

Mit 160 Teilnehmenden war das Diskussionsforum in Düsseldorf ausgebucht. Zu den Vortragenden zählten auch DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Reinhard Schneider, Präsident des Behindertensportverbandes Nordrhein-Westfalen und die Sportwissenschaftler Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke, Prof. Dr. Heiko Meier und Dr. Volker Anneken.

„INKLUSION IST DIE KUNST
DES ZUSAMMENLEBENS VON
SEHR VERSCHIEDENEN MEN-
SCHEN. INKLUSION HEISST:
ICH GEHÖRE DAZU.“

RAINER SCHMIDT, MODERATOR, THEOLOGE UND
VON GEBURT AN KÖRPERBEHINDERT

RECHT GEHABT ?

TEXT AXEL VOM SCHEM

In der Vereinszeitschrift, im Web-Auftritt oder auf der Facebookseite sind Fotos oder bewegte Bilder aus dem Vereinsleben Pflicht. Problematisch kann es werden, wenn Persönlichkeits- oder Urheberrechte verletzt werden. Worauf Sportvereine beim Einsatz von Bildern unbedingt achten müssen.

Klaus hatte viel Spaß während der Saisonabschluss tour seines Fußballvereins nach Mallorca. Bis die ausgiebige Aufstiegsfeier ihren Tribut forderte. So war das Foto, das von ihm schlafend am Strand entstand, alles andere als vorteilhaft. Das Bild landete ungefragt auf der Facebookseite des Vereins. Klaus – der Kundenbetreuer bei einer Versicherung ist – wurde später sogar von Mandanten darauf angesprochen. Und von seinem wenig erfreuten Chef. Klaus haute im Verein auf den Tisch, das Foto wurde sofort rausgenommen, die Wogen glätteten sich. Was nicht selbstverständlich ist. „Gerade Fälle, wo unter Umständen sogar Ansprüche auf Schadensersatz oder Geldentschädigungen zum Ausgleich immaterieller Einbußen – umgangssprachlich Schmerzensgeld – bestehen, können die juristischen Folgen für den

Verein unangenehm sein“, sagt Rechtsanwalt Golo Busch von der BPG Rechtsanwalts gesellschaft mbH in Münster.

Persönlichkeitsrechte beachten

Riskant wird es immer, wenn wie im beschriebenen Fall der herausgebende Sportverein sich nicht ausreichend mit dem Persönlichkeitsrecht der abgebildeten Personen befasst hat. Das entsprechende Gesetz klingt komplizierter als es die Tatbestände sind, bei denen es angewendet wird. Dann drohen zunächst Unterlassungsklagen der Betroffenen. Bei einem Bild auf der Homepage oder bei Facebook ist das kein Problem, da das Foto per Mausclick entfernt

§22

Bildnisse – also Fotos oder Videos – von Personen dürfen nur mit der Einwilligung der Gezeigten veröffentlicht werden.



LSB-BILDDATENBANK: NUTZUNG UNBEDENKLICH

Reinhard Flormann ging lieber auf Nummer sicher: Nachdem er von einem Urteil des Kölner Landgerichts gelesen hatte, wandte sich der Vorsitzende des TSV Fichte Hagen 1863 an den LSB – mit der Frage, ob sein Verein die LSB-Bilddatenbank nach wie vor nutzen darf. Die rheinischen Richter hatten einem Fotografen Recht gegeben: Urhebervermerke bei digital veröffentlichten Fotos müssen auch immer im Bild untergebracht sein – auch, wenn man die Datei nur über eine URL öffnet (Az. 14 O 427/13). Der LSB gibt Entwarnung: Auf die Nutzung seiner Bilddatenbank hat das Urteil keine Auswirkungen. Mitgliedsorganisationen des LSB können die Fotos nach den geltenden Bestimmungen weiterhin kostenfrei nutzen.

WEITERE INFORMATIONEN ZUR BILDDATENBANK:

Landessportbund NRW

Andrea.Bowinkelmann@lsb-nrw.de

Telefon: 0203 7381 -888

werden kann. Ist es aber im Vereinsheft erschienen, muss unter Umständen die komplette Auflage eingestampft werden. „Bei Druckwerken sollte man daher sehr vorsichtig bei der Bildauswahl sein“, rät Busch.

„Wichtig ist Paragraph 22 des Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, kurz:

KunstUrhG“, erklärt Busch. Die Kernaussage des Abschnitts taugt als Faustregel: Bildnisse – also Fotos oder Videos – von Personen dürfen nur mit der Einwilligung der Gezeigten veröffentlicht werden. Aufnahmen, die den Gezeigten in ehrverletzender oder extrem nachteiliger Weise zeigen – etwa das Bild vom schlafenden Klaus – sollten aber nie veröffentlicht werden. Selbst, wenn der Gezeigte zunächst

sein Einverständnis erteilt hat, könne er es sich später anders überlegen und die Einwilligung widerrufen. Dabei spielt es keine Rolle, wo das Bildnis erschienen ist: „Für das Vereinsmagazin, Soziale Netzwerke oder die Website gelten die gleichen Regeln“, sagt Busch. Wer nichts falsch machen will, sollte bei jeder Veröffentlichung von Fotos oder Videos folgende Fragen beantworten:



Urheberrecht



Liegt die Einwilligung des Abgebildeten vor

Wichtig ist, dass die Einwilligung vor der Veröffentlichung vorliegt. „Zum besseren Nachweis empfehle ich immer eine schriftliche Erklärung“, sagt der Anwalt. Die Option, ein Einverständnis für Film- und Fotoaufnahmen in die Satzung aufzunehmen, hält Busch aus zwei Gründen für nicht praktikabel. „Bei der Einwilligung muss immer der genaue Verwendungszweck genannt werden. In Satzungen ist das meist zu allgemein gehalten und kann im Einzelfall unwirksam sein. Ferner ist nicht davon auszugehen, dass jedes Vereinsmitglied die Satzung liest“, sagt Busch. Deshalb ist es besser, die Einwilligung auf den Mitgliedsantrag aufzunehmen und in unklaren Fällen, die nicht konkret über die Formulierung abgedeckt sind, den Abgelichteten erneut sein Einverständnis schriftlich zusichern zu lassen (Musterformulierungen gibt's online auf → www.vibss.de).

Vorsicht bei Mannschaftsfotos: Früher wurde meist ein stillschweigendes Einverständnis unterstellt, da diese Bilder ja offensichtlich zur Veröffentlichung gedacht sind. „Davon rate ich inzwischen ab. Gerade bei Minderjährigen ist das heikel. Viele Eltern sind nicht begeistert, wenn die Tochter in körperbetontem Sportoutfit gezeigt wird. Manchmal spielen auch religiöse Gründe eine Rolle“, sagt Busch. Um Ärger zu vermeiden: immer die Eltern vorab um eine Einwilligung bitten. Stichwort Verwendungszweck: Die Einwilligung gilt immer nur für den vereinbarten Einsatz des Fotos. Beispiel: Ein Trainer wird in der Turnstunde mit Kindern abgelichtet, mit dem Foto soll das Kindersportprogramm des Vereins beworben werden. Taucht dieses Foto später in einem Text über sexualisierte Gewalt im Sport auf, gilt die Einwilligung nicht mehr: „Hier wird symbolisch unterstellt, dass es sich um ein Täterbild handelt. Davon ist abzuraten, da sich die Einwilligung nicht auf diesen Zweck bezogen hat“, warnt Busch. Auch für die werbliche Nutzung gilt die Einwilligung nicht.



Wann ist keine Einwilligung notwendig

Paragraf 23 KunstUrhG regelt Ausnahmen, wann Bilder ohne Einwilligung veröffentlicht werden dürfen. Für den Alltag im Sportverein wichtig: „Erlaubt sind Bilder, auf denen die Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstiger Örtlichkeit erscheinen“, erklärt Busch. Die Personengruppe neben dem Neubau der Turnhalle ist demnach unproblematisch. Auch Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen – also beispielsweise öffentlichen Wettkämpfen – dürfen ohne Einwilligung der Gezeigten veröffentlicht werden. Wichtig ist dabei aber, dass die Bildberichterstattung die Darstellung des Geschehens fokussiert.

Für Bilder aus dem nichtöffentlichen Vereinsleben wie die Mitgliederversammlung oder das Training – gilt die Befreiung nicht. „Auch hier rate ich – vor allem, wenn minderjährige Sportler gezeigt werden –, immer eine Einverständniserklärung einzuholen“, sagt Busch.



Ist die Urheberrechtsfrage geklärt

Verträge sind zum Vertragen da: Sportvereine sollten sich von den Mitgliedern, die fotografieren oder filmen, die Nutzungsrechte zusichern lassen. Wer Bilddatenbanken nutzt, sollte nur lizenzierte und kostenfreie Fotos verwenden. Sonst – und das gilt auch für aus dem Internet heruntergeladene Bilder – kann es teuer werden für den Verein“, sagt Busch.





FREIHEIT IM STRAFRAUM

TEXT THEO DÜTTMANN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Wenig weiß der Normalbürger, was sich hinter den Mauern eines Gefängnisses abspielt. Noch weniger weiß er, ob und wie dort Sport betrieben wird. Durch eine Kooperation des SV 36 Ophoven mit der Justizvollzugsanstalt (JVA) Heinsberg ist das Thema mehr in die Öffentlichkeit gekommen. Der SV 36 Ophoven wurde für sein Engagement Ende letzten Jahres mit dem Stern des Sports in Bronze und auf Landesebene mit einem Sonderpreis ausgezeichnet – es folgten Zeitungsberichte und ein Film des Senders Sky Sport News. Auch „Wir im Sport“ war vor Ort und kann über das außergewöhnliche Engagement eines Sportvereins berichten, der einen großen Beitrag zur Resozialisierung junger Strafgefangener leistet.





Keine Schule, kein Training, dann kommt man auf dumme Gedanken und landet in einem kriminellen Umfeld. Ich spiele Fußball seit meinem 7. Lebensjahr. Ich habe früher in der Juniorenbundesliga gespielt. Das war schon ein Absturz. Ich kann beim Training meine Energien verballern. Ich möchte nach der Haft eine Ausbildung machen.

BESNIK MUQA (22), DUISBURG



Geringere Rückfallquote

Der Erfolg mannschaftsorientierter Angebote im Gefängnis wurde in verschiedenen wissenschaftlichen Studien festgestellt. Mitglieder einer Fußballmannschaft mit Gefangenen, die auch außerhalb der Anstalt gespielt haben, wurden lediglich zu 49 Prozent rückfällig. „Unter Betrachtung der durchschnittlichen Rückfallquote von ca. 63 Prozent und höher ist das ein sehr guter Wert. Der Einsatz von sportlichen Maßnahmen ist für die resozialisierende Arbeit somit als erfolgreich einzuschätzen“, sagt Pauline Reifferscheidt, Studentin der Sozialen Arbeit in Aachen. Reifferscheidt begleitet die Kooperation zwischen dem SV 36 Ophoven und der JVA Heinsberg aus wissenschaftlicher Sicht.

Zwei Mal wöchentlich parkt Dirk Schulze, 1. Vorsitzender des SV 36 Ophoven, sein Auto direkt vor den meterhohen Mauern der JVA Heinsberg. Es dauert nicht lange bis sich die schweren Stahl-türen des Knasts öffnen und eine Truppe junger Männer in Fußballklamotten den Freigang antritt. Sie steigen in Schulzes Wagen und nach einigen Kilometern erreichen sie den Sportplatz des SV 36 Ophoven. Dort wird gerannt und gedribbelt was das Zeug hält. Freiheit auf Zeit – auch im Strafraum. Ein ganz normaler Trainingsbetrieb einer Kreisliga-Mannschaft. Ein Unterschied zwischen „Ganoven“ und „braven Bürgern“ lässt sich nicht ausmachen. Mit-telfeldspieler Anatol Sudheimer: „Ich finde gut, dass die Jungs bei uns mitspielen. Sie stärken unsere Mannschaft, wir haben keine Vorbehalte. Angefeuert wird jeder gleich.“

BERÜHRUNGSÄNGSTE

Die Kooperation geht auf eine Initiative von Dirk Schulze im Jahr 2009 zurück. Ophoven ist ein Dorf bei Mönchengladbach und die Mannschaftsdecke war einfach zu dünn. „Ich erinnerte mich, dass in den 80er Jahren bereits junge Männer aus der JVA bei uns mitgespielt



Natürlich investiere ich viel Zeit und auch Geld für die Kooperation. Aber das mache ich gerne und meine Frau unterstützt das Gott sei Dank – sie ist selbst Fußballerin. Es ist toll zu sehen, wie sich die Strafgefangenen in die Mannschaft integrieren und vorbehaltlos aufgenommen werden.

DIRK SCHULZE (45), 1. VORSITZENDER SV 36 OPHOVEN



Ich hatte schon einen Vertrag bei einem Profifußballclub. Und dann dieser Mist... Es ist schon anders, heute in der Kreisliga B zu spielen. Aber ich bin auch nicht mehr so fit wie früher, als ich jeden Tag trainiert habe. Der Sport ist für mich sehr wichtig und ich bin froh, dass ich draußen spielen kann.

FRANCESCO DELUCA



Sport bedeutet ein wenig Freiheit in einer Welt voller Wände, Stahltüren und Schlössern

hatten. Und so habe ich eines Tages einfach bei der Anstaltsleitung vorgesprochen und traf direkt auf offene Ohren.“ Schnell war man sich einig und Schulze bekam auch im Verein mit dem Satz „Dann mach mal“ grünes Licht.

HOHE FLUKTUATION

„Als die Jungs zum ersten Mal mittrainierten, gab es schon Berührungängste. Aber über Fußball kam man sich schnell näher.“ Auch wenn die Freigänger sich schnell in die Mannschaft integrierten, so stellt doch die Fluktuation ein Problem dar. Oft sind die Spieler aus der JVA nur einige Monate dabei, dann endet ihre Inhaftierung. „Hier sind wir aber mit der Anstaltsleitung im Gespräch, dass wir die Spieler länger bei uns haben“, sagt Schulze.

Die straffälligen Kicker gehören zum DFB-Projekt „Anstoß für ein neues Leben“, das in der JVA

Heinsberg genauso läuft wie in weiteren 14 JVAs bundesweit. In einer Wohngruppe leben insgesamt 20 junge Männer zusammen, die im Knast gemeinsam trainieren und von denen wiederum bei guter Führung einige zum SV 36 Ophoven entsandt werden. Herbert Stolz, JVA-Sportbeamter, der seinen Übungsleiterschein „C“ beim Kreissportbund machte: „Durch den Sport werden nicht nur Gesundheit und Fitness gefördert. Hier ist auch das kontrollierte Ausagieren von Aggressionen möglich, Regeln müssen eingehalten werden, Konflikte müssen sportlich fair bewältigt werden. Für die jungen Männer ist das eine tolle Basis für eine straffreie Zukunft.“



Für die Jungs ist Sport extrem bedeutsam.

Durch Sport bekommen sie Ziele und auch einige Privilegien. Wie kommt man auf die schiefe Bahn? Schwierige familiäre Verhältnisse, vielleicht denkt man, durch kriminelle Handlungen schnell an viel Geld kommen zu können.

HERBERT STOLZ (42), JVA-SPORTBEAMTER

„VERBÄNDEN HAFTET ETWAS ALTBACKENES AN“

INTERVIEW RAMONA CLEMENS
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Im April fand das „2. Frauenpolitische Salongespräch des Landessportbundes NRW“ zum Thema „Frauen in Führung“ statt. Im Nachgang hatte „Wir im Sport“ Gelegenheit, mit der kritischen Wegbegleiterin des Sports, Sylvia Schenk, u. a. ehemalige Präsidentin des Radsportverbandes Bund Deutscher Radfahrer, zu sprechen.



Sylvia Schenk

WARUM SIND IMMER NOCH DIE MEISTEN VORSTÄNDE IM SPORT MÄNNERLASTIG? Dies hängt an Strukturen, der Vereins- und Verbandskultur, aber auch an den – aus Sicht vieler Frauen – begrenzten Inhalten und Wirkungen eines Engagements. Wer vorrangig gesellschaftlich etwas bewegen will, wählt kaum den Sport, sondern geht eher in Nicht-Regierungsorganisationen oder Initiativen. Und für soziale Aufgaben liegen kirchliche oder andere Einrichtungen näher. Der Sport macht zu wenig aus seinen tatsächlichen Möglichkeiten und entwickelt kein ausreichend attraktives „Engagement-Profil“ für unterschiedliche Motivationen. Dazu ist die Männer-Kameraderie noch aus dem letzten Jahrhundert und schreckt Frauen ab.

IST DER SPORT ALS ARBEITGEBER DENN WENIGER ATTRAKTIV ALS ANDERE BRANCHEN? Wenn Sie sich den kommerziellen bzw. Profi-Sport oder das Marketing anschauen, gerade auch international, gibt es dort zunehmend tolle Frauen. Dagegen haftet den Verbänden etwas Altbackenes an, es fehlt an Flexibilität, Karrierechancen werden eher nicht damit verbunden. Das betrifft dann nicht nur die Frauen, wie ich bei meinen Vorlesungen in einem Studiengang Sportmanagement bemerke: Auch die jungen Männer mit Ambitionen im Sport bevorzugen die professionalisierten Bereiche des Sportmarkts. Dieser Konkurrenz müssen sich die Sportorganisationen offensiv stellen.

WELCHE INSTRUMENTE EIGNEN SICH DENN ZUR PERSONALENTWICKLUNG IN SPORTORGANISATIONEN? Das Wichtigste wäre zunächst, dass Personalentwicklung im Ehren- und im Hauptamt überhaupt als eine wesentliche Aufgabe im Sport erkannt wird. Angesichts der demografischen Entwicklung wird der „Kampf um Talente“ immer härter – da muss der Sport gut aufgestellt sein, wenn er langfristig seine Qualität und die gesellschaftliche Bedeutung sichern will. Im Übrigen mangelt es nicht an Instrumenten, viele können aus der Wirtschaft oder von anderen Ehrenamtsorganisationen adaptiert werden.



FELIX PASSLACK

TOPTALENT DES MONATS

Der nordrhein-westfälische Sport bringt immer wieder Toptalente hervor, die oft schon zu Weltmeistern, Olympia- oder Paralympicssiegern heranreifen. „Wir im Sport“ präsentiert hoffnungsvolle Nachwuchskräfte, Behinderte genauso wie Nicht-behinderte. Sie fallen bereits in jungen Jahren durch außergewöhnliche Leistungen auf.

FUSSBALL

BV Borussia 09 Dortmund
Trainer: Hannes Wolf

2012

5 LÄNDERSPIELE

2012

WESTDEUTSCHE FUSSBALLMEISTERSCHAFT
1. Platz
WESTFALENMEISTERSCHAFT
1. Platz

SPORTJUGENDNRW

NEUES IM JUNI

Sportjugend unterstützt neue Initiative

WENIGER SITZFLEISCH



Foto: LSB

Als größte zivilgesellschaftliche Organisation des Landes begrüßen der Landessportbund NRW und seine Sportjugend die aktuelle Initiative der Plattform Ernährung und Bewegung e. V. (peb). Die Initiative will dem sitzenden Lebensstil von Kindern entgegenwirken. Gemeinsam mit rund 60 Akteuren aus Wissenschaft, öffentlicher Hand, Wirtschaft, Sport und Zivilgesellschaft wird dazu aufgerufen, Sitzzeiten zu reduzieren, das Sitzen zu unterbrechen sowie zur Bewegung zu motivieren.

KINDER SITZEN TÄGLICH ZU VIEL

Studien zur Gewichtsentwicklung und der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zeigen, dass die meisten Jugendlichen täglich rund neun Stunden sitzend verbringen – dies sind etwa 70 Prozent der wachen Zeit des Tages. Die Folgen sind dabei schwerwiegend: Zu langes Sitzen geht beispielsweise mit einem erhöhten Risiko für Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht sowie einer verringerten Knochendichte einher.

Der Landessportbund NRW und seine Sportjugend nehmen sich dieser Thematik schon seit langem durch eine breit aufgestellte Kinder-, Jugend- und Gesundheitsarbeit an.

WEITERE INFORMATIONEN

www.pebonline.de

Jugendkonferenz

NEUE SPRECHER GEWÄHLT

Die Jugendkonferenz der Bünde und Verbände hat am 5. Mai ihre neuen Sprecherinnen und Sprecher gewählt. Die Jugendkonferenz bildet das entscheidende Instrument für die Ausgestaltung und Arbeit des Verbundsystems innerhalb der Sportjugend NRW.

SPRECHER DER BÜNDE

Holger Maurer

Vorsitzender der Sportjugend im SSB Dortmund

STELLV. SPRECHERIN DER BÜNDE

Katharina Ahlers

stellv. Vorsitzende der Sportjugend im KSB Coesfeld

SPRECHER DER VERBÄNDE

Hans-Peter Boeken

Vizepräsident Jugend des Westdeutschen Handball-Verbandes

STELLV. SPRECHERIN DER VERBÄNDE

Silvia Willhelmi

Vorsitzende der Jugend im Kanuverband NW e. V.

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



50 Jahre *EINSATZ*

DAS FREIWILLIGE SOZIALE JAHR (FSJ) IST EINE INSTITUTION IN DEUTSCHLAND. AM 20. MAI FEIERTEN RUND 600 GÄSTE - DARUNTER CA. 500 FREIWILLIGE AUS VIELEN EINSATZBEREICHEN „FSJ 50 JAHRE IN NRW“ IN DER LUISE-ALBERTZ-HALLE IN OBERHAUSEN. AUCH DIE SPORTJUGEND NRW WAR MIT ZAHLREICHEN FREIWILLIGEN VERTRETEN UND SORGT FÜR DIE „SPORTLICHE NOTE“ DER VERANSTALTUNG.



Foto: LSB

Das FSJ im Sport in NRW geht im September in sein 13. Jahr und blickt auf eine große Erfolgsgeschichte zurück. Auch dieses Jahr ist der Andrang auf das FSJ und den Bundesfreiwilligendienst (BFD) ungebrochen groß. 400 Stellen im NRW-Sport wurden realisiert, es existiert sogar eine Warteliste. Sowohl in den Verbänden und Bündeln und vor allem in den Sportvereinen sind das FSJ und der BFD nicht mehr wegzudenken. Die Freiwilligen kommen aus der Schule und nutzen das FSJ als Bildungs- und Orientierungsjahr. Viele gehen ohne genaue Zukunftspläne in ihren Freiwilligendienst und wissen am Ende genau, was sie studieren möchten oder für welchen Ausbildungsgang sie sich bewerben wollen. „Neben der großen Bedeutung für die Freiwilligen selbst spielen die Freiwilligendienste eine große Rolle für den organisierten Sport in NRW. Sie kommen meist gut ausgebildet und mit viel Praxiserfahrung aus ihrem Dienst“, würdigt der Vorsitzende der Sportjugend NRW, Rainer Ruth, die Freiwilligendienste.

NACHWUCHSSICHERUNG

„Laut einer Befragung der Freiwilligen im vergangenen Bildungsjahr wissen wir, dass diese gut ausgebildeten jungen Menschen sich nach ihrem FSJ oftmals weiterhin im Sportverein engagieren. Dadurch sichern sich die Vereine Nachwuchs an ehrenamtlichen Helfern, Übungsleitern und Mitarbeitern“, so Rainer Ruth.

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb-nrw.de

info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung),

Andrea Bowinkelmann (Foto), Theo Düttmann

(geschäftsführender Redakteur), Gerhard

Hauk, Ludwig Heudtlaß, Ulrich Beckmann,

Frank-Michael Rall,

Annelie Braas (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

Toptalente- und Editorialfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Ulrich Beckmann, Andrea Bowinkelmann (4),

Theo Düttmann, Gerhard Hauk

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze, Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 10 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien

Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“

Marktweg 42-44, 47608 Geldern

Aboservice@schaffrath-neuemedien.de

Telefon 02831 925-543

Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/aktuelles/lsb-zeitung

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.06.2014

Anzeigenschluss 15.06.2014

ISSN: 1611-3640

ZIELE SETZEN

INTEGRATION

BILDUNG TEAMFÄHIGKEIT MUT im Profil

FAIRNESS

Ende Juni findet in Essen die Fachtagung „Sport & Bildung in NRW“ statt. „Wir im Sport“ hat im Vorfeld mit zwei Kreissportbünden (KSB) gesprochen, die sich gezielt ein eigenes Bildungsprofil erarbeitet haben, um ihr Selbstverständnis als Bildungsakteur zu schärfen und ihre Position als kommunaler Bildungspartner weiter zu stärken.

RESPEKT

TEXT MICHAEL STEPHAN
TEXT IM KASTEN (S.39) BIANCA KLUG
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Der Film „Sport ist Lebensbildung“ des KSB Gütersloh (siehe YouTube) beginnt ganz unspektakulär. Kinder und Jugendliche balancieren, springen, spielen Ball. Dann aber werden passende Überschriften eingeblendet: „Vormachen dürfen“, „Grenzerfahrungen machen“, „Selbstwertgefühl entwickeln“ usw.. Nach und nach wird deutlich: Hier werden Bildungsleistungen des Sports aufgezeigt. Eindringlich und leicht nachvollziehbar.

„Sport ist Lebensbildung“ ist eine der Maximen im Bildungsprofil der Sportjugend im KSB Gütersloh. Das Profil wurde im Rahmen eines Pilotprojekts erstellt, das die Bertelsmann Stiftung, die Sportjugend NRW, die Deutsche Sportjugend und die Universität Münster 2010-2013 durchgeführt haben.

„Bildung braucht Bewegung“

„Natürlich haben wir uns auch schon vor dem Pilotprojekt über das Thema Bildung und unser Bildungsverständnis ausgetauscht“, sagt Anika Irle, Sportjugend Gütersloh, „das lief aber eher im Hintergrund. Durch die gezielte Auseinandersetzung mit dem Thema ist uns vieles bewusster geworden. Das können wir jetzt besser nach außen tragen.

Und es ist uns deutlicher, dass wir Bildungspartner hier in unserer Region sein können, wollen, müssen.“ Die Sportjugend im KSB Steinfurt hat ihren Bildungsbegriff unter dem Slogan „Bildung braucht Bewegung“ zusammengefasst – und gleich auf ihre Jacken

“ Sport gibt vor allem Kindern und Jugendlichen Fertigkeiten mit, die sie für ihr Leben prägen

Aus dem Bildungsprofil der SJ Gütersloh

SPASS HABEN

DURCHHALTEVERMÖGEN

ENGAGEMENT

DIALOGFÄHIGKEIT

FACHTAGUNG

Bildung – auch ein Thema für den Sport!

Bildung ist derzeit in aller Munde, mal gefordert, mal bemängelt, mal meinungsstark diskutiert. Allerdings werden dem Bildungsbegriff durchaus unterschiedliche – und komplexe – Bedeutungen zugeschrieben. Denn jeder versteht unter „Bildung“ etwas, das für ihn oder sie im jeweiligen Lebens- und Arbeitszusammenhang objektive Gültigkeit hat. Aus diesem Gemisch an Meinungen gilt es für Organisationen, einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Will der organisierte Sport gesellschaftlich zukunftsfähig bleiben, ist auch er aufgefordert, sich damit auseinanderzusetzen, was es bedeutet, sich als Bildungsakteur und -partner zu verstehen -und sich entsprechend zu positionieren. Diesem Aufgabenfeld möchten sich der Landessportbund NRW und seine Sportjugend langfristig in Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsorganisationen widmen. Als Auftakt dazu findet am 27. Juni die Fachtagung „Sport & Bildung in NRW“ für die Verbände und Bünde im Essener Ruhrturm statt. Bei der Veranstaltung werden unter anderem Bünde, Verbände und Vereine zu Wort kommen, die sich bereits seit längerem mit dem Thema „Bildung“ beschäftigen.

und T-Shirts gedruckt. Auch die Steinfurter blicken auf eine lange Tradition in der Bildungsarbeit, der Qualifizierung und Kooperation mit Bildungsinstitutionen zurück. „Das war immer ein starker Kern unserer Arbeit“, sagt KSB-Vorsitzender Uli Fischer. Ebenfalls sei man schon lange in Bildungsnetzwerke integriert.

„Sicherlich hat man mit dem Bildungsprofil ein Pfund in der Hinterhand, mit dem man in bestimmten Kontexten zusätzlichen Eindruck macht“, kommentiert Fischer das 16-seitige Konzept. Wichtiger sei aus seiner Sicht jedoch, wie man als Bildungsakteur „im Sinne von Aktion“ wahrgenommen werde. Zum Beispiel als Anbieter von Qualifizierungen, Tagungen oder als kompetenter Ansprechpartner in Sachen Sport. Was ja kein Widerspruch ist...

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Susanne.Ackermann@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-954

www.sportjugend-nrw.de/NRW

bewegt seine KINDER!/Netzwerkarbeit

Nach unserer Auffassung kann eine umfassende Bildung junger Menschen nur gelingen, wenn kognitives, soziales, emotionales und auch motorisches Lernen miteinander verbunden werden

Aus dem Bildungsprofil der SJ Steinfurt





ARAG. Auf ins Leben.

Service ist eine unserer
Lieblingsdisziplinen

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

